

Am Ofter Dinstag.

Die Fünff und zwanzigste Predig.

In welcher gehandelt wird von den schrecklichen Peinen des Fegefeurs / und was grosse Krafft die für die Abgestorbene aufgeopfferte Communion habe selbige zu erlösen.

T H E M A.

Cum manducasset coram eis, sumens reliquias dedit eis.

Als er vor ihnen gefessen hatte / nahm er das übrig / und gabs ihnen. Luc. 24.

I. **A**M dem Ampt der H. Messen wird die heilige Hostia in drey Theil getheilt / wie ihr Zweiffels ohne oft gesehen habt mit grosser erwerer Verwunderung / begierig zu wissen, was doch diese Abtheilung der Hostien in drey Portionen bedeute / weil ja nichts in der H. Messen ohne sonderbahre Geheimnus geschicht; ich vermeyne aber / sie wird in drey Theil zerbrochen / hiemit zu ehren die drey Göttliche Personen / oder zu erwerben die drey Theologische Tugenten / oder sich zu wapffenen wieder drey grausame Feinden / das Fleisch / die Welt / und den Teuffel; oder durch selbige zu richten in Gott unsere Gedanken / Wort und Wercken; oder Gnad zu erwerben sich zu befreien von den gegenwärtigen / vergangenen / und zukünftigen Ubeln: es seynt die drey Portionen der H. Hostien gleichsam drey Speer / der Zerfärschung / der Beicht / und der Gmuthung / mit welchen getödtet wird Absalon die Sünd; es seynt drey Davidische Heerschaaren zu bestreiten die drey Kräfte des Feinds / die Begierliakeit der Augen / die Begierligkeit des Fleisches / und die Hoffart des Lebens. Der hocherleuchte

leuchte Vatter Zacharias Adrianus erhebt meine Gedanken zu höhern Dingen/ indem er lehret lib. 2. de Missa, cap. 2. daß die drey Portionen der Hostien bedeuten die drey Kirchen/ die triumphirende/ die streitende/ und die leydende / so mit diesem göttlichen Brod unterschiedlich gespeißt werden: es stehen und erfreuen sich in der triumphirenden Kirchen die Heiligen; es stehen und sechten in der streitbaren die Glaubige; es stehen und werden gereiniget in der segenden die Abgestorbene; höret die Wort Zachariae Adriani: Hostiam frangens sacerdos in tres particulas significat tres Ecclesie partes, triumphantis in caelo, militantis in terra, patientis in purgatorio: **Der Priester die Hostien indrey Theil brechend** bedeutet die drey Theil der Kirchen / der triumphirenden im Himmel/ der streitenden auff Erden/ und der leydenden im Fegfeuer; denen allen die Hostia ihre Wirkung ertheilet: nam triumphanti cedit in honorem, militanti in salutem, patienti in relaxationem: **dan der triumphirenden gedeyet sie zur Ehren/ der streitbaren zum Heyl/ und der leydenden zur Vergebung.** Eben also kanstu/ der du umb die Oesterliche/ oder sonst zu anderer Zeit communicirest / den Heiligen zu Ehren / dir zum Heyl / und den armen Seelen im Fegfeuer zur Erledigung/ die heilige Hostien geistlicher Weis theilen. Nachdem Christus im heutigen Evangelio gespeiset/ hat er die übrige Bissen den Jüngeren gegeben/ und sie damit erquicket: Cum manducasset coram eis, sumens reliquias dedit eis; also nachdem du das Osterlämblein gessen/ nachdem du mit dem göttlichen Brod erquicket / mit dem süßen himmlischen Hönig ergöhet / mit dem Sacramentalischen in dem Feuer der Liebe gebratenem Fisch erfrischet / gebe das übrige deiner Verdiensten der heiligen Communion den armen hungerigen Seelen im Fegfeuer: dan die für die Abgestorbene aufgeopferte Communion hat grosse Krafft die Seelen der Abgestorbenen auß dem Kerker des Fegfeuers zu retten: solches bin ich bedacht nach fleißiger erwerer Aufmerksamkeit euch klärer zu machen und besser ans Liecht zu bringen/ ic.

II. Der strenge Richter / nachdem die Seel vom Leib abgethieden/ eröffnet das Arsenal seines Grimmens / nach unserem Todt verordnet der Selzweig der Barmerhzigkeit/ und grünet der Dorn der Gerechtigkeit; die göttliche Feder löschet nicht mehr auß das straffende Urtheil/ für ein geringe Schuld wird verordnet ein schwarzes Torment; für den Wind müßiger Wort ein Sturmwind der ungestümmen Straff; für ein lustige / stüchtige Wollust der Welt ein mühseliges Leyden der Glammien; aber was? der Weise Mann spricht Prov. 21. Munus ab-

scanditum extinguitur: Ein verborgenes Geschenk stiller den Zorn. Der brennende Ofen diß göttlichen Zorns wird mit dem Wasser einer verborgenen Gaaben aufgelöscht. Was für ein verborgene Gaab: was für ein Zorn? die dunckle Red Salomonis des Sohns legt zum Theil auß David sein Vatter / der wandte sich eines Tags zu Gott / und sprach am 37. Psalm: Domine ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripas me: quoniam sagittæ tuæ infixæ sunt mihi. O gerechter Gott! du wollest mich nicht züchtigen in deinem Grimmen / und nicht peinigen in deinem Zorn: weil du mich hast mit deinen Pfeilen getroffen und verwundet. Mit Grimmen peiniget Gott in der Hölle, mit Zorn im Fegfeyr / und mit Pfeilen in der Welt / nach Auflegung des Englischen Lehrers S. Thoma von Aquin opusc. 58. cap. 25. Furor Dei ardet in inferno, ira in purgatorio, sagitta in hoc mundo; dan welcher Sturmwind stürzet solchen Bau der Seelen in den ewigen Abgrund / als allein der Grimm des verkehrten Gottes? O verdampte Seel / die du in die Hölle hineingehst! der Beelzebub begegnet dir / der Satan bindet dich / der Belial und vertrücket dich / der Behemoth schröcket dich / der Leviathan zerreisset dich / der Lucifer verdammet dich. Ihr höllische Pforten / seht ihr nicht die / welche die verdampte Seelen verschließen? ihr handgreiffliche Finsternüssen / seht ihr nicht die / so die Augen verduncckeln? ihr fressende Flammen / seht ihr nicht / die ihr die Geister tormentiret? du unsterblicher Wurm / bist du nicht der das Fleisch frisset? ihr geschmolzene Metall / seht ihr nicht / die ihr die Armseilige ereuziget? ihr Ketten der Ewigkeit / seht ihr nicht die ihr sie bindet? ihr höllische Füß / seht ihrs nicht die ihr sie trüuffet? der göttliche Grimm wüthet in der Hölle: Domine ne in furore tuo arguas me.

III. Mit Zorn straffet Gott im Fegfeyr: Neque in ira tua corripas me: wenig Schuld mit vielen Qualen / leichte Fehler mit schwärer Marter / augenblickliche Mängel mit langwiriger Pein / unbedachtames Lachen mit schmerzlichem weynen / müßiges reden mit verdriefflichem schweigen; er kräncket mit dem Hunger die Seelen / welche da sollen gespeist werden am Tisck des Himmels; er ereuziget mit den Flammen die Geister / welche sollen bekleidet werden mit der Glory; er verduncckelt mit Blindheit des Abgrunds die Augen / welche sollen erleucht werden mit dem Licht des Paradies; er laßt mit Güssen der Teuffelen treten die Heiligen / welche sollen erhöht werden über die Chör der Engelen; alle diese seynt die Wirkungen des erzörnten Gottes. Endlich

IV. Sagittæ tuæ infixæ sunt mihi: die Kranckheit / die Armuth / die Ver-

Verſpottung/ die Verwerung/ der Krieg/ die Peitilens/ und alles was den Menſchen hie auff Erden bekümmert/ ſehend göttliche Pfeil. Du/ O Gott/ ſpricht David/ züchtige mich nicht mit deinem Grimm in der Höllen/ peinige mich nicht mit deinem Zorn im Fegfewr/ dan mit den Pfeilen der Trübfal haſtu mich durchſchoffen auff Erden. Wer in dieſem Leben bekümmert wird/ der muß in dem andern Leben von dem Grimm Gottes in der Höllen/ und von ſeinem Zorn im Fegfewr befreuet bleiben. Qui igitur, beſchließet der H. Thomas, ſagittas dominice correctionis patienter portat, furorem inferni. & iram ignis purgatorii evadet: **Welcher die Pfeil der göttlichen Züchtigung gedültig leydet/ wird dem Grimm der Höllen/ und dem Zorn deß Fegfewrs entgehen.**

V. Der Prophet Iſaias ſah einmahls mit ſeinen erleuchten Augen an das heilige Sacrament deß Altars/ die heilige Hoſtien/ und ſprach im 45 Cap. Verè tu es Deus abſconditus: **Fürwahr du biſt ein verborgener Gott.** Wan du dan/ mein lieber Chriſt/ die H. Communion Gott dem himmlischen Vatter auffopferest/ ſo gibſtu ihm ein verborgene Gaab/ und dieſe Gaab nach der Lehr deß Weiſen Manns/ Proverb. 21. löſchet auß den Zorn: Munus abſconditum extinguit iras; der Zorn Gottes iſt das Fegfewr/ die verborgene Gaab iſt die H. Communion: wiſtu minderen und miltieren die göttliche Strengigkeit/ ſo opffere ihm für die arme Seelen/ die gepeiniget werden/ die verborgene Gaab/ die H. Communion/ opffere ihm ſelbige/ nieße du die göttliche Speißen/ & fumens reliquias dedit eis, und ſchencke den Seelen die übrige Biſlein der Verdienſten deiner Communion.

VI. Es hielte auff in eiſer verſchloffenen Gruben der König zu Babel ſieben graufame Löwen/ denen alle Tag ihren Hunger zu ſtillen etliche Schaff hinein geworffen wurden/ denen haben die Feinden Daniels drey Tag lang die gewiſſe Portion enthalten/ darumb ſie neben natürlicher Graufamkeit noch graufamer worden/ gezeget mit dem ſcharpfen Stachel deß Hungers/ ſie waren alſo verbittert/ daß ſie mit ihren Augen blißeten/ und mit ihrem brüllen donnerten/ ſie ſchröckten den/ der ſie allein hörte: in dieſe Grube der hungerigen Beſtien wurde als ihre Speiß geworffen der Prophet Daniel. Ey werffet doch ewere Augen auff ſolchen erbärmlichen Gegenwurff/ und von dannen ſchawet in Judäam/ da werdet ihr ſehen den Propheten Habacuc/ welcher eben zu der ſelbigen Zeit/ als Daniel in der Löwen Gruben ſaße/ ſeinen Näheren die gewöhnliche Morgensuppen brachte/ Daniel 14. Intriverat panes in alycolo: **Er hatte Brod in ein tieffe Schüffel gebrocket/ und**
ſiehe

ſiehe ein Engel ergrieffe ihn bey den Haaren/ und truge ihn über die Löwen Grub wo Daniel ſahe; Habacuc ſahe die Gefahr Danielis / und da er kein Schwerd oder Speer hatte ihm zu heffen / gab er ihm das Brod/das er in den Wein ingeſchnitten hatte/ ſeine krafftloſe Glieder zu ſtärcken/und ſprach : Daniel ſerve Dei, tolle prandium quod miſit tibi Deus: Daniel du Knecht Gottes/nimm zu dir das Mahl/das dir Gott geſandt hat. Wie Daniel mit dieſem Biſſen geſtärcket/ haben ſich die Löwen zu ſeinen Füſſen geworffen / und in derſelbigen Zeit iſt er durch das Befehl des Babylonischen Monarchen auß der Gruben erledigt: Venit Rex, & extraxit eum de lacu leonum : Der König kam/und zoge ihn auß der Löwen Gruben.

VII. Der Monarch Himmels und der Erden hält verſchloffen in der tieffe Gruben deß Abgrunds viel hungerige Löwen/ von deren jeglichen der H. Petrus geſagt i. epist 5. cap. Leo rugiens circuit quærens quem devoret: Er gehet herumb wie ein brüllender Löw/ und ſuchet wen er verſchlinge möge In dieſer Feggruben ſeynt die Danielen, die Seelen der Glaubigen/ ihre eigene Sünden haben ſie hinein geworffen/und da verſchloffen; darum ruft die Kirch in dem Ampt der H. Meſſen: Domine Jesu Chriſte Rex gloriæ, libera animas omnium fidelium defunctorum de profundo lacu, libera eas de ore leonis : Herz Jesu Chriſte du König der Glory/erlöſe die Seelen aller Verſtorbenen Chriſtgläubigen auß der tieffe Gruben/errette ſie auß dem Mund deß Löwens; Mit dem Vitichier-Ring aber deß göttlichen Urtheils iſt der Zugang dieſer Gruben verſiegelt / die Teuffeln als ungezähnte hungerige Thier ſperzen ihre Mäuler auff gegen die Seelen / und weil ſie dieſelbige mit dem Biß der Ewigkeit nicht können verſchlingen / ſo beißen ſie die Armselige mit ſcharpffen Zähnen der zeitlichen Marter und Qual: kommet aber/kommet/und vertreibt dieſe Löwen/und rettet dieſe Seelen : ihr / ihr könnt auflöſen dieſe Gebundene/erledigen dieſe Gefangene/befäſtigen dieſe Webende / tröſten dieſe Betrübte. Daniel/ welcher ſo viel iſt als ein Mann der Begierden/ bedeutet die Seelen die ewere Hülff begehren / nemmet nur das Sacramentaliſche Brod in der H. Communion / bringts ihnen mit dem Haar/das iſt/ mit den Gedanken / mit der intention und Meynung/ eſſet ihrs/und das übrige der Verdienſten date eis, gebt ihns / und ihr werdt ſehen mit den Augen deß Glaubens/das die höllische Löwen ſich erſchrrecken/das die Seelen deß Fegfews erlöſet werden.

VIII. Ach wie hefftig iſt die Brunſt der Glammen / welche in dem Fegfewr die arme Seelen brennet! ach wer wird deren Bitterkeit mit

dem Pinsel seiner Zungen / mit den Farben seiner Wort und Wohlredendheit können abbilden! ach welcher Babylonischer Ofen / welche Aethiüdische Flammen / welche Vesuvianische Brunsten / welche glühende Ochsen Phalaridis, welche feurige Kost Laurentii, welches siedendes Del Joannis, welcher feurige Regen Sodoms, welcher Blitz und Donner wird dem geringsten Flämmlein des Fegferors können verglichen werden! O Flammen! O Flammen! soll ich sagen daß ihr brennet? das ist viel zu wenig; soll ich hinzusetzen daß ihr fresset? das ist noch viel zu wenig; soll ich bewehren daß ihr verzehret? so ist dennoch nichts was ich sage. O Brand des Fegferors gleich einer höllischen Brunst/ du würgest und tödtest nicht / du verzehrest und vernichtigest nicht/ du brunnest und machtest nicht zu Aschen! O lieber Christ / dich Fegor kanstu fühlen mit der H. Communion / mit dem Sacramentalischen Wasser kanstu es löschen: wirstu dan nicht gegen deine liebe Freunden / gegen deine Elteren grausam seyn/da du ihnen köntest helfen/und nicht willst? warumb gehest du nicht oft zur H. Communion / sie damit zu fühlen? warumb issestu nicht dieß Sacramentalische göttliche Brod/auff daß sie der übrigen Diklein genießten? Manduca coram eis, & sumens reliquias da eis. Grausam waren die Parther / welche die Glieder ihrer Verstorbenen den Hunden zu fressen gaben; aber noch grausamer bistu/der du die Seelen deiner Elteren im Fegferor lassst seyn ein Speiß der höllischen Hunden: barbarisch waren die Phönicier/welche ihre Todten zu Stücken voneinander rissen / und in die Wasserflüß warffen/wie Tacitus lib.9.in vita Pyrrhi beschreibet; aber noch mehr barbarisch bistu/der du in der trüben Strömen der Peinen die arme Seelen deiner Verwandten sitzen lassst: wild waren die Colchier/welche die todte Leichnam an die Bäume auffhiengen/damit sie von den Raben gefressen wurden/wie Alianus lib.4.bezeugt; aber noch wilder bistu/der du die Seelen deiner Freund im Fegferor von den höllischen Raubvögelen zerzerret lassst: ungeheurige Bestien waren die Massagethen / welche in den Gastmahlen das Fleisch ihrer Elteren fraßen/wie Alexander ab Alexandro lib.3.dier.gen.cap.2.erzehlet; und du frisstest ihr Fleisch / du erbistest die Substanz diner Elteren / und gedenktest nicht ihrer armen Seelen / du bankettirest von dem/was dir deine Elteren haben hinderlassen, und lassst sie in den Flammen Hungers vergehen; nicht also / manduca coram eis,& sumens reliquias da eis.

IX. O wie warhafftig ist's/daß das H.H. Sacrament auflöschet die fegende Flammen/die arme Seelen auß dem Kereker erlöset / und zum Paradeis führet! achtet drauff/mein Andächtige/ und ihr werdet zum

Mit

Mitleyden beweiset in erden gegen die arme Seelen. Es sahe der H. Jo-
 annes ein grosse Schaar der Gerechten in seiner himmlischen Offenbar-
 rung am 7 Cap. welche leuchtend und scheinend mit grossem frolocken
 und jubiliren zum Himmel hineinzogen; er verwunderte sich über ihre
 Gestalt und Schönheit / fragte dertwegen vorwiltig: Qui sunt isti? &
 unde venerunt? Wer seynt diese? und woher seynt sie Kom-
 men? Der Engel antwortet ihm: Hi sunt qui venerunt de magna tri-
 bulatione, & laverunt stolas suas, & dealbaverunt eas in sanguine
 agni: Diß seynt die jenige / welche auß grosser Trübsal Kom-
 men / und haben ihre lange Kleider gewaschen / und haben sie
 weiß gemacht im Blut des Lambs. Diese Seelen / welche auß
 einer grossen Trübsal kommen / und gen Himmel geflogen / waren die
 Seelen deren / welche auß dem Fegfeyr erledigt: dan weil die Pein des
 Fegfeyrs erschrecklich / wird sie als mit eigentlichem Nahmen die
 Trübsal genennt / weil sie in sich alle Trübsal begreiffet.

X. O wie groß ist die Pein und die Trübsal des Fegfeyrs! sie ist ein
 ungestümmes feuriges Meer / auff welchem in einem glüenden Schiff
 fahrend die arme Seelen die newe Welt der ewigen Glory suchen un-
 der dem Geleydt der göttlichen Gerechtigkeit / als Schlawen ingekettet
 mit den Ketten ihrer eigenen Schuld / essend das harte Brod der Angst /
 und trinckend das salzene Wasser der Thranen. Die Straff des Feg-
 feyrs ist die Straff des Elends / wo die arme Seelen auß ihrem Vat-
 terland des Himmels verbannet gezwungen werden sich aufzuhalten /
 als an dem wüsten Ufer eines hitzigen unbewohnten Lybien / wo sie un-
 der den wilden / giftigen / höllischen Thieren ihre Täg in Schmerzen /
 und ihre Jahren in Thranen verzehren / von wannen sie mit keinem an-
 deren Vorten / als mit ihren Stimmen suppliciren / mit keiner anderen
 Brieffen / als mit ihrem erbärmlichen sehen uns ihre Freund anrufen /
 Job am 19. Miseremini mei, miseremini mei, saltem vos amici mei:
 Erbarmet euch meiner / erbarmet euch meiner zum wenig-
 sten ihr meine Freund.

XI. O Pein des Fegfeyrs! wo die auß dem Zaun ihres Leibs
 aufgegangen / und nach dem gelobten Land reysende Seelen wegen Fin-
 stern us ihrer eigenen Sünden von dem rechten Weeg irrend / in einen
 feurigen Wald gerathen / wo sie die Räuber und Mörder des Ab-
 grounds ergreiffen / sich ihrer noch nicht abgebüßten Sünden bedienen
 als der Wapffen und Ketten / sie wie die rasende Hund angefallen / und
 in die feurige Hölen der brennenden Berg eingeschlossen. O Straff des
 Fegfeyrs! ein Straff des Kerckers! mag aber wohl ein so schrecklicher

Kercker auff Erden gefunden werden? wo der Kercker. Meiffer die beſte letzte göttliche Majestät / welche mit den Schloſſern deß rechtmäßigen Zorns / und mit den Nigelen deß wohlbedachten Decrets / den Zugang der Gefängnis verſperret; wo ſie in den Stricken und eiſernen Banden oder unbeweglich ſitzen / oder auf einer Marter in die ander geweiaget werden; wo ſie oder wegen deß nagenden Hungers erkräncken / oder wegen der ferorigen Speiſen ſchmelzen; wo ſie oder einzig und allein in der Pein leben / oder in verdrießlicher überläſtigen Geſellſchaft in den Schmerken herumgehens; wo oder der Schatten deß Todes das Leben / oder das Leben ein Schatten deß Todes iſt: In tenebris & in umbra mortis ſedent, Luc. 1. Sie ſitzen in den Kiſterniſſen / und im Schatten deß Todes. Die Pein deß Fegewers iſt ein Kriegsfeld / wo die arme Seelen ohne Bruſtwehr / ohne Schirm von den grauſamſten Feinden angegriffen werden; arme Seelen / welche kein Schild zu ihrer Verthätigung können auffheben / weil ihnen die Hände gebunden; welche kein Bruſtharniſch haben die feindliche Stich abzuwehren / weil ſie nackt und bloß in den Gewrflammen ſtehen / welche kein Trommen ſchlagen ihre Bölcker zu verſammeln / weil ſie von ihren Freunden / auch von ihren eigenen Kindern verlaſſen ſeynt; bekriegte Seelen von den ſcharpffen Pfeilen ihrer eigenen Sünden / beſtrittene Seelen von den Trouppen ihrer eigenen melancholiſchen / trawigen Gedanken / wegen übel in Eitelkeit verzehrter Zeit / zu retten von dem Gewalt deß höllischen Würhens / angeſochten von der Hand deß göttlichen Kriegshelden; Manus Domini tetigit me, können ſie beſſer ſagen dan Job / cap. 19. Die Hand deß Herrn hat mich getroffen.

XII. Die Straff deß Fegewers iſt gleich einer von feindlichen Waffen eroberten Stadt / wo die arme Bürger / einer mit feindlichen Wunden gebunden / der ander mit ſcharpffem Schwert verwundet; wo einer beklagt ſeine genommene Güter / der ander beweynet ſeine getödtete Elteren; einer für Durſt erliget / der ander für Hunger verſchmachtet; da ſiehet man die verbrennte Palläſt / die niedergeriſſene / zerlöhrte Häuser / die blütige Gaſſen / die geraubte Reichthumb / die volckloſe Märck / alles verwüſtet / alles verherget: einer fleucht / und wird gefangen; der ander bitt umb ſein Leben / und wird getödtet; ein ander bitt umb den Tod / und wird beym Leben gelaffen. Ach ihr arme Seelen im Fegewer! ihr werdet angefallen von den feindlichen Tyrannen / ihr werdet gebunden mit den Ketten der Glammen / gefeſſelt in den Stricken deß Fegewers; ihr ſeyt verwundet mit dem Schwert deß göttli-

göttlichen Urtheils; jetzt beweynet ihr die Güter / die ihr under die Armen nicht außgetheilet; jetzt seuffzet ihr über ewere verwandten / die ewer vergessen; jetzt ruffet ihr weh wegen der scharpffen Pein / mit welcher die Diener GOTTES wieder euch verfahren; ihr scharvet ganz dürstig umb nach einem kühlen Trunck / der euch von der Welt zugesandt werde; ihr weynet abgemattet durch den Hunger / und begehret Hülff; die höllische Feind schröcken euch oder mit ihrem Anschawen / oder quälen euch mit unterschiedlichen Schmerzen / und ewere Freund und Verwandten gedencken ewerer nicht; die Häuser / in welchen ihr euch auffhaltet; seynt fewrige Ofen; die Strassen und Weeg auß solcher Armseigkeit zu stichen / seynt euch abgeschnitten; die Reichthumb / die ihr eweren Kinderen hinderlassen / werden in Eitelkeit / in Wolust verzehret; der Platz des Segewrs ist ohne Volck / das euch heimliche; stiehet ihr für Pein der Hitze / so werd ihr ergriffen von der Schärpffe der Kält; bitret ihr und ruffet / so seynt gehörlos und taub ewere Freund / es schlaffen ewere Bekandten / und ihr verschlossen wartet / und erfolgt nichts: Ach was ein grosse Trübsal ist die Pein des Segewrs!

XIII. Nun waren auß solcher Trübsal heraußgegangen die Seelen / welche den Augen Joannis so schön schienen: Hi sunt qui venerunt ex magna tribulatione; Van in solcher segender Trübsal gereinigt werden sie hinübergeführt in den Himmel ewiglich sich zu erfreuen. Zu unserm Vorhaben aber wirds dienen daß wir beobachten die Wort / welche folgen: Et laverunt stolas suas in sanguine agni, diese Seelen gehen herauß auß solchen Schmerzen / werden erledigt auß so grossen Peinen / weil sie sich einmahl haben können waschen in dem Blut des Lambs; sie finden kein Mittel die Flammen außzulöschen / die Strick zu zerbrechen / den verschlossenen Kercker zu eröffnen / als wan sie gewaschen werden im Blut des Lambs. O Blut des Lämbleins! O Pein des Segewrs! O Seelen die da leyden! wie wahr istß daß ewere Trübsal übergroß seynt! beynebens aber wahrhaftig / daß euch das Blut des sacramentirten Lämbleins waschen könne / wans für euch in der Mess oder H Communion außgeopffert wird; wan ein Christ für euch diß Lämblein würdiglich isset / so werdet ihr theilhaftig des Bluts: Cum manducat coram vobis, fumen reliquias dat vobis.

XIV. Es sahe der H. Joannes in seiner Offenbahrung cap. 22 einen Fluß / und zu beyden Seithen stunthe ein / und derselbige Baum gepflanzt; wan wir nicht unsere Zuflucht nehmen zum Geheimnus /

so wird natürlicher **W**as unmöglich seyn zu glauben dem Prophetischen Gesicht; dan wie mag es seyn / daß ein / und derselbige Baum stehe auff der eine / und zugleich auff der anderen Seiten des Flusses; stehet er ingewurgelt auff der rechten Seiten / so kan er zugleich nicht stehen auff der linken. Dieser Baum / meine liebe Zuhörer / ist Christus / welcher herfürbringer die Sacramentalische Frucht / wie sie die Christliche Catholische Kirch nennet: *Fructum salutiferum gullandum dedit Dominus mortis suae tempore*: Ein heylsame Frucht hat uns der Herr zur Zeit seines Todts zu schmecken geben. Der Strom weiß ich nicht ob der Todt oder das Leben seye / wir die wir noch leben stehen auff einer Seiten / auff der ander Seiten stehen die Verstorbene / welche den Strom des Lebens passirt und überschiffet. *Citra flumen*, spricht Richardus de S. Laurentio lib. 2. *de laudibus Virginis*, *sunt adhuc viventes in carne. ultra flumen iam defuncti* ab hac vita: **A**uff diß Seiths des Fluß stehen die noch lebende im Fleisch / auff jener Seiten aber die / so von diesem Leben geschieden seynt. Der Baum des Lebens ist gepflanget auff diß Seiths des Flusses / und auff jen Seith / *ex utraque parte fluminis*; dan die Sacramentalische Frucht dienet denen zur Sättigung / die auff dieser Seiten / das ist / uns Lebendigen; und denen die auff jener Seiten stehen / das ist / den armen Seelen im Fegfeuer. Ach mißtröste Seelen! welche weil sie in dem Fegkerker gebunden ihre Hand zudem Baum nicht können aufstrecken die Sacramentalische Früchten zu niessen; sie sehen mit dem Aug des Glaubens / daß die Frucht süß: *Fructus ejus dulcis gutturi meo*: seine Frucht ist meiner Begehren süß / *Cantic. 2.* und mit dem Herzen begehren sie selbige hefftig und du / O Christ / was solstu thun? war umb steigestu nicht auff den Baum / und brichst die Früchten / und reichst sie den hungerigen Seelen?

XV. Gar wohl hat der Prophet Jeremias weynend gesprochen / *Thren. 4.* *Parvuli petierunt panem, & non erat qui frangeret eis*: Die kleine Kinder begehrtten Brod / und es war niemand der es ihnen hätte außgetheilet. Ihr Seelen im Fegfeuer seyt die weynende Kinder / ihr begehrt daß man euch von dem Sacramentalischen göttlichen Brod ein Stücklein gebe / daß man zu ewerer Hülff in der Messen die *H. Hostiam* aufspoffere; ihr begehret / daß ewere Kinder / ewere Verwandten / ewere Freund für euch communicieren / und euch zu ewerer Ersättigung geben den *H. Brodbrocken* / was thustu / O Christ / was verweylestu? *frange esurienti panem tuum, Mat. 23.* zerteile

theile das Sacramentalische Brod / und gib ein Stücklein den hungertigen Seelen / die es begehren. Hic est panis, spricht Richardus à S. Laurettio, quem petebant parvuli; frange ergo esurienti panem sanctum pro refectioe defunctorum famelicorum: **Diß** ist das Brod / welches die Kinder bekehrten; so breche derhalben den hungertigen das heilig Brod für die Erquickung der hungertigen Abgestorbenen. Also hat Christus diß Brod / nachdem es consecrirt / zerbrochen und zertheilt / und den Jüngeren aufgetheilt: also in dem heutigen heiligen Evangelio / cum manducasset eorum eis, sumens reliquias dedit eis, dich zu lehren / daß / wan du zum Tisch des Herrn gehest / wan du communicirest / und diese göttliche Speiß issest / die übrige Bißlein den Abgestorbenen gebest / die **H. Communion** theilest / und die arme Seelen im Fegewr mit einem Theil erfrest. Solches lehret uns auch gar schön unser **H. Antonius** von Padua serm. de cœna Domini; Ex hostia fiunt partes, una pro viventibus, altera pro fidelibus in sepulchris quiescentibus: **Auß** der Hostien macht man Theil / ein für die lebendigen / das ander für die abgestorbene Christglaubigen / die in den Gräbern ruhen.

XVI. Bilde dir ein / mein lieber Christ / daß diese Seelen als arme Dürfftige schreyen / und diß **H. Brod** von dir betteln; du wirst sehr gottlos / grausam und unmiß seyn / wan du sie ungetröst ohne diese Speiß lasses. Also wird ein Mensch gefunden / spricht Christus bey dem Evangelisten Luca 11. cap. welcher bey nächtlicher Weyl in seinem Hauß ruhend an der Thür höret anklopfen / und fragend / wer da? höret er die Stimm seines liebsten Freunds / welcher Brod von ihm begehrt zu lehnen: Amice, commoda mihi tres panes: **Freund / lehne mir drey Brod.** Du O Christenmensch / bist der Mensch / der du annoch in diesem Hauß wohnest / annoch in deinem Leib lebest; der Freund / welcher bey der Nacht dich umb drey Brod ersucht / ist dein abgelebter / verstorbenen Nechster / spricht Gerson tra&. 9. in Mag. p. 5. Amicus veniens de via quærens panes tres, est proximus noster mortuus, suffragiis indigens: **Der Frembd / welcher von der Keyßen / oder von dem Weeg kommt drey Brod suchend / ist unser abgestorbener / der Hülf dürfftiger Nechste;** die Brod / die er von dir begehrt / ist die himmlische Speiß dieses Tisches des **Altars** / sagt der **H. Ambrosius** lib. 1. in Lucam: Qui sunt isti tres panes, nisi mysterii cœlestis alimentum? **Was** seynt das für drey Brod / als die Nahrung des göttlichen Geheimnus? Under der dreyen
Zahl

Zahl begehren sie diß H. Sacrament. Diese Hoitiam nennen die Abgestorbene ein dreyfaches Brod; dan es ist gnugsam auß der Qual zu retten/ auß den Schmerzen zu erlösen die / welche für die Gedancken / für die Wort / und für die Werck leyden: ein dreyfaches Brod / weil es von dreyen Trübsalen die arme Seelen erledigt / von der Trübsal der Strenge Gottes / von der Trübsal des Schröckens der Teuffelen / und von der Trübsal der Brunst des Fehrs; ein dreyfaches Brod / dan in ihm ist der Leib / die Seel / und die Gottheit Jesu Christi. Der Evangelische Freund ist vom Beth auffgestanden / hat das Brod genommen / und dem / der es so hefftig von ihm begehrt / gegeben: und du warumb stehstu nicht auß von dem Beth der Trägheit / in welchem du schlaffest: warumb lauffestu nicht geschwind zu dem Tabernackel / zu dem Kasten des Altars / wo diß göttliche Brod auffbehalten und bewahrt wird / und nimmst da andächtiglich selbig in der H. Communion / und gibst den armen hungerigen Seelen: *sumens reliquias da eis*, die dich warumb bitten: glaub mir / es ist für die Seelen im Fegfeuer kein kräftiger Redner / der ihnen ein Kühlung verschaffe / als das Sacramentalische Brod; derowegen ermahnet dich unser Seraphische Lehrers Bonaventura de præparat. ad Miss. cap. 8. Trahat te ad communicandum charitas & compassio proximorum, cum pro requie defunctorum nihil efficacius interpellat: **Es soll dich zur Communion ziehen die Lieb und Mitleyden des Nächstens; dan für die Ruhe der Abgestorbenen nichts Kräftigers bitten kan.**

XVII. Sehr abergläubig waren die Alten / aber in einem Aberglauben zeigten sie sich sehr gütig: sie gedachten / wan sie Lilien / und Rosen auß die Gräber der Abgestorbenen streuweten / würden sie deren Seelen trösten; daheroführet der Poet Virgilius ein Anchisen den Vater Aneæ also reden: *Manibus date lilia plenis, purpureos spargam flores, animamque nepotis his saltem accumulem donis*: **Bringet her die Lilien mit vollen Händen / ich will die rothe Blumen strewen / und die Seel meines Enckelen wenigstens mit diesen Gaaben überhauffen.** Aber wie denen nicht mangelt an Sacramentalischen Lilien / denen nicht mangeln die consecrirte Blumen welche für die arme Seelen auffgeopffert / sie warhafftig auß der Qual erretten / warumb bestrewen wir nicht das Grab des Fegfeuers Dammes? nemmet / ach mein liebste Zuhörer / das blümtig Sacrament / bestrewet mit dieser Rosen / mit dieser Sacramentalischen Lilien die arme Seelen / und erledigt sie auß den Schmerzen; wenig wirds nutzen / daß ihr die Gräber mit Blumen zieret: aber sehr nützlich und tröstlich wirds seyn

den brennenden Geiſteren/wan ihr ſie erfriſchet mit dem Geruch Chriſti
 der wahren Sacramentaliſchen Blumen. Es ſtreweten auff die Grä-
 ber Lilien die ungläubige Heyden / wir aber wollen über die Seelen der
 Verſtorbenen ſtrewen die H. Communion / weil wir Glaubige und
 Chriſten ſeynt. Hierzu ermahnet uns mit ſeiner ſüſſen Wohlredenheit
 der H. Ambroſius in obitu Valentiniani : Date manibus ſancta my-
 ſteria, pio requiem defuncto poſcimus affectu, date Sacramenta ce-
 lectia; non ergo floribus tumulum ejus aſpergam, ſed ſpiritum ejus
 Chriſti odore perfundam: ſpargant alii plenis lilia calathis, nobis li-
 lium Chriſtus eſt: Gebt mit eweren Händen die H. Geheim-
 nus / laßt uns mit mitleydiger Anmühtung den Verſtorbe-
 nen Ruhe begehren/ gebet die himmlische Sacramenten; ſo
 will ich dan nicht ſein Grab mit Lilien beſtrewen / ſondern
 ſeinen Geiſt mit dem Geruch Chriſti überſchütten : es mö-
 gen andere mit vollen Körben Lilien ſtrewen / uns iſt Chri-
 ſtus die wahre Lilien: Cüm ergo manducatis, ſumentes reliquias
 date eis : Wan ihr dan / und ſo oft ihr das Sacramentaliſche Brod
 eſſet / ſo vergeſſet der armen leydenden Seelen nit / theilet ihnen mit die
 Broſamen/ wie ihr ohne eweren Schaden wohl thun könnet : dan in der
 H. Communion ſeynt drey Stück zu bedencken / der Verdienſt / die
 Gnugthuung/und Erwerbung oder Erhaltung. Das Verdienſt / als
 das vornembſte/bleibt euch allzeit/die beyde Bröcklein der Gnugthuung
 und Erhaltung könt ihr anderen mittheilen / und wan ihrs den armen
 Seelen mittheilet / ſo iſts ein ſehr verdiemlicher actus, oder Werck der
 Liebe / welchen der gütige Gott nicht wird unbelohnt laſſen / ſon-
 der reichlich vergelten / hier mit ſeiner Gnaden / und dort
 mit der ewigen Seeligkeit/welche/ &c.